

„Legal, illegal, scheißegal“

Was fülle ich in einen Lebenstank für Ziele rein? Was passiert, wenn ich keinen Bock auf etwas habe? Und was ärgert mich in dieser Welt? Solchen Fragen haben sich Jugendliche im Benschhäuser Jugendclub gestellt.

Von Doreen Fischer

Benschhausen – „Wenn du denkst, es wird ein Scheiß-Tag, dann wird es auch ein Scheiß-Tag“, sagt Andi Salzer, Referent Suchtprävention vom Dreiraum Metzingen. Er spricht die Sprache der Jugendlichen, mag deren Musik und weiß genau, wie sie ticken. Auch den Spruch: „Ohne Kippe kommst du nicht in unsere Clique“, kennt er nur zu gut.

„Ob Drogenproblematik, Stress in der Schule, mit Freunden oder im Elternhaus, wir versuchen weiterzuhelfen. Einer Generation, die eigentlich total im Konsum schwelgt, aber oft keine oder zu wenig Liebe bekommt. Ganz zu schweigen von seelischem und körperlichem Missbrauch“, erklärt er die Aufgaben, denen sich das Dreiraum-Team gestellt hat.

Er möchte von den jungen Leuten, die sich im Jugendclub Benschhausen zusammengefunden haben, wissen,



Leonard Roth und Jugendpfarrerin Anna Böck machen Werbung für Suchtprävention.

Fotos: M. Bauroth

wer schon mal Alkohol getrunken hat. Vor allem auf der Kirmes, so erfährt er, wird gerne mal einer zu viel getankt. Andi Salzer zeigt ein Video. Auch hier wird getrunken. So viel, dass sich einer der Mitstreiter neben der Toilette wiederfindet. Das ist kein schöner Anblick. Als die Kamera herumschwenkt, sieht man ein Kind in der Tür stehen... „In Deutschland ist jedes vierte Kind von Alkohol in seiner Familie betroffen“, sagt der Referent. „Es lohnt sich, darüber nachzudenken, warum man so viel trinkt.“

Die Jugendlichen sollen nicht einfach nur zuhören, sie sollen in interaktiven Expertengruppen selbst ak-

tiv werden. Während die einen zeichnen, was sie stark macht, füllen die anderen einen imaginären Lebenstank mit ihren Träumen und Wünschen. Eine dritte Gruppe schreibt auf einen Wasserball all das, worüber sie sich ärgert. Dann suchen die Mitglieder nach Lösungen.

Jemand zum Reden

Manchmal, so weiß Andi Salzer, ist es wichtig, einfach jemanden zum Reden zu haben. Als zertifizierter Coach hilft er seinen Gesprächspartnern, die eigene Wahrnehmung zu verbessern. Er erzählt von Steffi, die



Andi Salzer mit Emilia Pellmann sowie Konstantin Dirks mit Maya Roth (von links) als Teams beim Fahren mit Bobbycars und Rauschbrillen.

vor neun Jahren zu ihm kam. Ihr erster Satz lautete damals: „Ich habe Abi, aber keinen Plan“. Gemeinsam haben sie sieben mögliche Traumbeurteilungen für Steffi herausgearbeitet. Einer davon war Musicaldarstellerin. Heute ist sie regelmäßig auf der Bühne im Fössener Festspielhaus zu sehen.

Andi Salzer fragt die Benschhäuser Jugendlichen, ob jemand schon weiß, was er werden möchte. Einer meldet sich. In der Berufsfeuerwehr möchte er arbeiten. „Warum denn nicht? Dann machst du das eben“, bestärkt der Referent den Schüler.

Schließlich schickt Andi Salzer die jungen Leute durch den Rauschbril-

lenbobbycar-Parcours. Was zunächst wie ein Riesen-Gaudi aussieht, erweist sich schnell als ernste Sache. Die aufgestellten rot-weißen Plastehütchen stehen für ein vierjähriges Kind, eine junge Mutter mit Baby und einen Laster. Nach kurzer Fahrt stehen einige dieser Pylonen nicht mehr. Im wahren Leben hätte es Menschen getroffen.

Jugendpfarrerin Anna Böck, die die Veranstaltung angeleitet hat, ist mit dem Ergebnis mehr als zufrieden. Vielleicht, so hofft sie, sagt einer von den jungen Leuten ja jetzt in bestimmten Situationen ganz bewusst: „Nein, da mache ich nicht mit.“